

Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 4. Juli 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

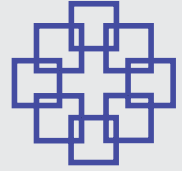
Garten der Sehnsucht

„Die Gesichter! Schauen Sie mal in die Gesichter!“

Das sagt ein älterer Herr neben mir auf der Bank. Wir sitzen im „Garten der Sehnsucht“ auf der Landesgartenschau in Bingen am Rhein. Direkt am Rheinufer gelegen hat die Evangelische Kirche hier eine Oase der Ruhe geschaffen. Einen „Garten der Sehnsucht.“ Es gibt viele Veranstaltungen, Mittagsgedanken, Abendgebete, am Sonntag Gottesdienst. Vor allem aber die Möglichkeit, zu entspannen, den Gedanken nachzuhängen, Ruhe zu finden.

Ich dachte, dass sich der ältere Herr neben mir einfach ausruht, dass er die Bäume, das Wasser, die Sonne, den Duft der vielen tausend Blüten genießt.

Aber er lächelt nur, sagt: „Nein, ausruhen brauche ich mich eigentlich nicht. Ich habe eine Dauerkarte gekauft, bin fast jeden Tag hier. Ich wohne in Bingen. Nein. Ich beobachte die Menschen. Ich sehe in ihre Gesichter, wenn sie hier am Rhein entlanglaufen. Es sind ja viele jeden Tag. Manche kommen allein, Paare, Reisegruppen, Eltern und Kinder. Alle möglichen Menschen eben. Ich beobachte, dass die Menschen am Eingang, wenn sie kommen, oft noch ein bisschen hektisch laufen, so, als würden sie etwas versäumen. Dass die Kinder noch nicht so richtig begreifen, dass es kaum Verbote gibt, wenn sie ganz zögerlich den wunderbaren Wasserspielplatz dort drüben erobern. Oder junge Paare, die sich vorsichtig umschaun, ehe sie ihre Decke auf den Rasen legen. Nein, es kommt kein Parkwächter, der sie vertreibt.“



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 4. Juli 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

„Sehen Sie“, mein Nachbar deutet auf einen Mann und eine Frau, die sich gerade die Schuhe ausziehen und loslaufen, barfuss! „Wie anders, wie glücklich die Gesichter aussehen! Und manchmal, wenn so eine Gruppe den Weg am Ufer wieder zurückkommt, wirken die Leute auf einmal ganz entspannt. Schauen nicht mehr auf den Boden, in irgendwelche Gespräche vertieft. Nein, sie sind still, schauen umher- mit so einem Ausdruck in den Augen... Ja, so, als hätten sie etwas besonders Schönes erlebt!“

Aufmerksam habe ich ihm zugehört. Ja, hier in diesem Garten der Sehnsucht kann ich mir ein Paradies vorstellen, so wie Gott das vielleicht gewollt hat. Ich sehe, wie alles wächst ohne Zerstörung, sehe drüben am Rheinufer die Weinberge grün leuchten. Sehe den Rhein, immer in Bewegung, langsam fließend. Hier können Menschen sich besinnen, Abstand bekommen von ihrem Alltag, durchatmen.

„Mir tut es selber gut, wenn ich sehe, wie sich die Gesichter der Menschen verändern“, sagt der Mann, als ich mich schließlich verabschiede, und er nickt mir freundlich zu.